

Handreichung

für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des
psychosozialen Netzwerkes im Kreis Unna

– Psychische Erkrankungen –

In Kooperation mit:



Diese Handreichung wurde von den Mitgliedern der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft »Arbeit für Menschen mit psychischer Erkrankung« erarbeitet.

Wir bitten um Ihr Verständnis für die Schreibweise in männlicher Form. Es ist oft umständlich beide Geschlechter anzusprechen. Aber seien Sie versichert, dass wir immer Frauen und Männer meinen.

Entgegen der üblichen Praxis freuen wir uns, wenn Sie diese Broschüre ohne weitere Genehmigung nach Belieben kopieren und weitergeben!

Impressum

Herausgeber Kreis Unna – Der Landrat
Norbert Hahn, Dezernent für Gesundheit und Verbraucherschutz
Gesundheit und Verbraucherschutz
Kordinierungsstelle für Gesundheitsförderung und Gesundheitsplanung
Platanenallee 16 | 59425 Unna

Gestaltung Kreis Unna | Hausdruckerei
April 2010

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1. Grundsätzliches zu psychischen Erkrankungen und Arbeit	6
2. Vorgehensweise bei Auffälligkeiten im Normalfall	8
3. Notfallinformationen	8
4. Hinweise zum Umgang mit psychisch kranken oder beeinträchtigten Menschen im Beratungsprozess des SGB II	10
Anhang	
1. Zusammenfassung psychischer Erkrankungen und deren Auswirkungen	11
1.1 Allgemeines zu psychischen Störungen	11
1.2 Häufige Krankheitsbilder	12
2. Checkliste (Kopiervorlage)	18
3. Berufsdefinitionen	21
4. Adressenliste	22
Ordnungsämter	22
Psychosoziale Gesundheitshilfen	23
Kontakt- und Beratungsstellen	24
Einrichtungen der medizinischen und beruflichen Rehabilitation	25
Neurologen und Psychiater	27
5. Literaturliste Internetadressen	29

Psychische Erkrankungen...

...sie sind alltäglicher als man denkt,
können jeden treffen,
werden von jedem anders erlebt,
sind Ausdruck von Lebenskrisen,
betreffen verschiedene Lebensbereiche,
bedeuten eine hohe Empfindlichkeit,
können Wahrnehmung, Denken und Stimmungen beeinflussen,
haben beängstigende Namen,
wie Psychose, Schizophrenie, Depression, Neurose, die wenig sagen,
und sie machen einsam,
denn kaum einer wagt darüber zu sprechen.
Es wird Zeit, das zu ändern!!

(Reinhard Gielen)*

Einleitung

Psychische Störungen stellen in den Industriestaaten eine der Hauptursachen für häufigen Arbeitsausfall und frühzeitige Berufsunfähigkeit dar (BMBF). Auch die Mitarbeiter des psychosozialen Netzwerkes werden im Rahmen ihrer Aufgabenerfüllung mit Menschen konfrontiert, die psychisch erkrankt sind. Das Wissen in diesem Bereich ist bei den Mitarbeitern eher rudimentär und viele von ihnen wissen nicht, wie sie auf die verschiedenen Symptome reagieren sollen und welche Schritte sie einleiten können, um den Kunden weiter zu helfen.



Dieses Handout soll dazu beitragen den Umgang mit psychisch erkrankten Menschen zu verbessern und Unterstützung leisten, sie an das vorhandene Hilfesystem heranzuführen. Es wurde erstellt von Mitarbeitern der ARGE Kreis Unna und verschiedenen sozialpsychiatrischen Diensten im Kreis Unna und Dortmund. Es soll eine erste Orientierung in dem vielschichtigen Themenbereich geben.

1. Grundsätzliches zu psychischen Erkrankungen und Arbeit

Grundsätzlich gilt – wie für jede Erkrankung –, dass eine Diagnose allein keine umfassende Aussage über die Auswirkung der Erkrankung auf die Arbeitsfähigkeit erlaubt. Ebenso grundsätzlich gilt, dass Arbeit sowohl be- als auch entlastende Aspekte hat.

Hilfreich ist oft die Vermittlung einer sog. »ressourcenorientierten Betrachtung«, bei der Arbeit nicht ausschließlich als Belastung aufgefasst wird.

Beispielhaft seien einige der unterstützenden wie belastenden Aspekte von Arbeit aufgezählt:

Arbeit als Ressource:

- Teilhabe
- Tagesstrukturierung
- Wertschätzung
- hohes Prestige einer Arbeit an sich (und natürlich der Bezahlung)
- Forderung/Förderung vielfältiger Kompetenzen wie bspw.
 - soziale Kontakte aufnehmen und unterhalten
 - Kommunikation trainieren
 - Konzentration und Gedächtnis trainieren
 - Durchhaltevermögen testen/trainieren
 - fachliche Kompetenzen wiederentdecken/entwickeln
- »Feedback« zu eigenem Erscheinen, Kommunikation, Arbeit (-leistung)
- normale »Ermüdung« durch Arbeit (Hilfe z. B. bei Schlafstörungen)
- Perspektivenbildung
- Bezahlung

Arbeit als Belastung:

- mögliche Überbeanspruchung körperlicher, geistiger oder/und seelischer Kräfte
- Vorgabe eines festen Tagesablaufes (Verlust der Möglichkeit zur freien Gestaltung) und Verlust an Freizeit
- Kosten für Anfahrt, Arbeitskleidung, etc.
- Prestigeverlust bei schlecht/nicht bezahlter Arbeit (»Was ich tue/kann, ist sowieso nichts wert!«)
- sozialer Druck durch Kunden-/Kollegenkontakte
- mögliche erneute Konfrontation mit gemachten negativen Erfahrungen

Besonderes Augenmerk benötigt die Erst-/Wiederaufnahme einer Arbeitstätigkeit, weil Übergänge von einer Phase/einem Lebenszusammenhang in den nächsten stets schwierig sind.

Zum Gelingen einer solchen Erst-/Wiederaufnahme einer Arbeitstätigkeit können beitragen:

- gemeinsame Planung der Erst-/Wiederaufnahme der Arbeitstätigkeit mit Besprechung von
 - wichtigen Informationen (ggf. schriftlich überlassen)
 - möglichen Schwierigkeiten
 - möglichen Hilfestellungen
 - Routineabläufen
 - Rahmenbedingungen wie Arbeitsplatz, genaue Absprache zu Arbeitsinhalten und Arbeitszeiten (ggf. in Abstimmung mit Arzt/Therapeuten) mit den wichtigen beteiligten Personen (zukünftige Vorgesetzte, Kollegen, Ansprechpartner etc.)

- **vorbereitende Maßnahmen:**
 - Vorgespräch
 - ggf. vorausgehender Besuch der Arbeitsstelle (ggf. Begleitung)
 - persönliche Vorstellung aller wichtigen beteiligten Personen (s. o.)

- begleitende Zwischengespräche (ggf. unter Zuziehung einer Vertrauensperson)

- Abschlussgespräch (Resümee)

Mögliche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Arbeitsverhältnisses:

- **Sicherung von flankierenden Maßnahmen wie**
 - regelmäßige Arztbesuche
 - regelmäßige Therapeutenbesuche
 - regelmäßige Medikamenteneinnahme
 - regelmäßige begleitende Gesprächstermine – ggf. auch mit dem Arbeitgeber bzw. Vorgesetzten
 - Einschaltung des Integrationsfachdienstes

2. Vorgehensweise bei Auffälligkeiten im Normalfall

Liegt kein Notfall wie unten beschrieben vor, aber es zeigt sich trotzdem die Notwendigkeit einer kurzfristigen Intervention, so bieten die im Nachfolgenden aufgeführten Einrichtungen Hilfsangebote an:

	Einrichtung	Fon Info
1.	LWL-Klinik Dortmund Akademisches Lehrkrankenhaus und Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Ruhr-Universität Bochum Marsbruchstraße 179 44287 Dortmund Leistungen: Rat, Behandlung, Hilfestellung	Fon 0231 4503-01 Fax 0231 4503-3680 Ambulanzsekretariat: Frau A. Volke Fon 0231 4503-2638 Fax 0231 4503-2629
2.	der behandelnde Facharzt, wenn bekannt Leistungen: medizinische Behandlung	Liste der Fachärzte, siehe Anhang S. 27
3.	Sozialpsychiatrischer Dienst des Kreises Unna Leistungen: Hilfestellung	Liste der Einrichtungen, siehe Anhang ab S. 23

3. Notfallinformationen

Der Hilfesuchende in seelischen Notsituationen ist in der Regel auf eine Vielzahl von Institutionen/Einrichtungen angewiesen, die in irgendeiner Form in der Akut- und Krisenhilfe tätig sind. Diese Notfallseite soll für alle Beteiligten einen Überblick über das konkrete Vorgehen in einer Notfallsituation geben.

Was ist ein Notfall?

Definition: Ein *psychiatrischer Notfall* liegt vor, wenn ein psychisch Kranker aufgrund seiner Erkrankung sich oder andere akut an Leib und Leben gefährdet

Vorgehen: Die Gefahrenabwehr erfolgt – notfalls gegen den Willen des Kranken – durch geschlossene *Unterbringung* in einem Krankenhaus (PsychKG)*
Eine Unterbringung wird vom örtlich zuständigen Ordnungsamt, durch den für die Unterbringung zuständigen Ordnungsbeamten, vorgenommen (Adressenliste der Ordnungsämter ab S. 22)

Weitere Informationen zum Thema Psych KG:

www.wikipedia.org/wiki/Psychisch-Kranken-Gesetz

www.alzheimer-gesellschaft-bonn.de/recht/psychkg.html

www.normanehlert.de/printable/heilpraktikerausbildung/psychotherapie/heilpraktiker/psychkgnrw.html

* Erklärung:

Die Gefahr für andere oder den Betroffenen selbst darf nicht anders als durch eine zwangsweise Unterbringung abgewendet werden können (also nur bei Erfolglosigkeit ambulanter Behandlung, Beratung etc.)

Beispiele:

- Verwirrte Personen, die nicht mehr ansprechbar sind
- Personen, die sich selbst oder andere mit Waffen oder anderen Gegenständen bedrohen
- Personen, die suizidgefährdet sind

Notwendige Informationen für den Notfall

In der angegebenen Reihenfolge sollten die jeweiligen Einrichtungen, nach der Schwere des Notfalls, informiert werden:

	Einrichtung	Fon Info
1.	Information an das Ordnungsamt der jeweiligen Stadt/Gemeinde, unter dem Hinweis, dass es sich um eine Einweisung nach PsychKG handelt. Außerhalb der Dienstzeiten kann das Ordnungsamt über die Kreisleitstelle der Feuerwehr informiert werden. Dort wird um Hilfestellung zur unmittelbaren Gefahrenabwehr gebeten.	Siehe Adressverzeichnis der örtlichen Ordnungsämter (S. 22) Fon 02303 16001

Erster Ansprechpartner im Notfall ist immer das Ordnungsamt der jeweiligen Stadt/Gemeinde (siehe Adressenliste S. 22). Sollte über die Nummer des Ordnungsamtes niemand erreichbar sein, ist die Kreisleitstelle der Feuerwehr zu informieren. Diese leitet die Information weiter an die zuständigen Mitarbeiter des Ordnungsamtes oder die Rufbereitschaft der Behörde. Die Mitarbeiter des Ordnungsamtes stellen die Betroffenen einem Psychater/Neurologen in einem der örtlichen Krankenhäuser vor, der feststellt, ob eine psychische Erkrankung vorliegt. Danach verfügt der Ordnungsbeamte eine Einweisung nach PsychKG NRW (Psychiatrisches Krankengesetz).

Bei akuter Fremd- oder Selbstgefährdung muss die Polizei über den Notruf 110 angerufen werden. Die Polizei leitet dann alle weiteren Schritte ein.

Ein psychosozialer Notfall kann immer dann entstehen, wenn die unten genannten zwei Bedingungen erfüllt sind:

1. Vorliegen einer psychischen Krankheit, die im Gesetz aufgezählt ist (z.B. Psychose, Suchtkrankheit, Schwachsinn)

und gleichzeitig

2. muss von dieser Krankheit eine erhebliche Gefahr für andere (z.B. unkontrollierte Aggressivität, Gewalttätigkeiten, Bedrohungen) oder den Kranken selbst (z.B. Suizidgefahr, ernste Gefahr für Leben oder Gesundheit ist erforderlich) ausgehen.

4. Hinweise zum Umgang mit psychisch kranken oder beeinträchtigten Menschen im Beratungsprozess des SGB II

Wir müssen lernen, psychische Beeinträchtigung oder Erkrankung als Teil unserer sozialen Wirklichkeit zu sehen und sie aus der Behaftung mit Vorurteilen und Tendenzen der Ausgrenzung zu befreien.

Der wichtigste Grundsatz ist: nicht wegzusehen bei auffälligem Verhalten, sondern das Problem ansprechen und gemeinsam mit dem Betroffenen nach Lösungen suchen.

siehe Checkliste im Anhang (Kopiervorlage + Worddokument, S. 19)

Mögliche Schritte können sein:

Klärung der aktuellen Situation (nicht nur über, sondern mit dem Betroffenen reden)

- Krankheitsverlauf/Symptome schildern lassen
- Ist der Kunde in ärztlicher und/oder therapeutischer Behandlung
- Wie sieht das Soziale Netzwerk aus: Angehörige, Freunde, Nachbarn Vereine, Organisationen usw.
- Ist der sozialpsychiatrische Dienst vor Ort eingeschaltet
- Besucht der Betroffene eine Kontaktstelle (Je weniger ausgeprägt das soziale Netzwerk ist, desto wichtiger ist die Einschaltung von Beratungs- und Hilfeeinrichtungen)
- War/ist der Reha-Bereich eingeschaltet
- Hat der Betroffene einen Schwerbehindertenausweis

Leistungsfähigkeit/Belastbarkeit feststellen

- Welche Einschränkungen sind vorhanden
- Abgleich Selbstwahrnehmung – Fremdwahrnehmung (wie leistungsfähig ist der Kunde)
- Ggf. Einschaltung des psychologischen oder Medizinischen Dienstes der Arbeitsagenturen/Rentenversicherungsträger zur genaueren Abklärung der Arbeitsfähigkeit
- Gutachten/Atteste der behandelnden Ärzte
- Netzwerke im Hilfeprozess nutzen, mit Einverständnis des Betroffenen-Datenschutz!
– sollte eine möglichst enge Zusammenarbeit mit den involvierten Stellen erfolgen.
- Ggf. Antrag auf medizinische Rehabilitation stellen
(Adressen entsprechender Einrichtungen befinden sich im Anhang unter Punkt 4)
- Ggf. Antrag auf Teilhabe am Arbeitsleben stellen
(Adressen entsprechender Einrichtungen befinden sich im Anhang unter Punkt 4)
- Wichtiger Grundsatz ist die Balance zwischen Unter- und Überforderung
- **BEACHTEN: Rückfälle gehören zum Krankheitsverlauf!!**

Kollegen, die diese intensive Begleitung nicht realisieren können, sollten die Möglichkeit der Übergabe des Kunden ins Fallmanagement überprüfen oder die Unterstützungsdienste wie Betreuer (wenn vorhanden), Kontaktstellen, Sozialpsychiatrische Dienste, Integrationsfachdienste, usw. einschalten.

Anhang

1. Zusammenfassung psychischer Erkrankungen und deren Auswirkungen

1.1 Allgemeines zu psychischen Störungen:

- Jeder Mensch kann psychisch erkranken!
- Psychische Erkrankungen sind laut Weltgesundheitsorganisation WHO *die häufigsten Erkrankungen überhaupt* – noch vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen!
Tendenz: weiter steigend!
- Bei psychischen Erkrankungen sind das/die
 - Wahrnehmung
 - Denken
 - Fühlen
 - Verhalten
 - Willensbildung
 - Erleben
 - Konzentration
 - Gedächtnis
 - Beziehungsgestaltung u. v. a. m. gestört!
- Psychische Erkrankungen sind häufig chronische Erkrankungen, d. h. sie verlaufen mit Phasen akuter Erkrankung und Phasen relativen Wohlbefindens.
- Psychische Erkrankungen führen zu Einschränkungen der beruflichen wie privaten Lebensführung.
- Dabei kann Arbeit – je nach Einzelfall – sowohl stabilisierend als auch destabilisierend wirken.
- Seelische Symptome sind nicht willentlich steuerbar!

Depression

Einteilung:

- depressive Episode (leichte, mittlere, schwere Ausprägung)
- wiederkehrende depressive Episode

Charakteristika:

- Aktivitätsminderung
- Antriebsminderung
- herabgesetzte Stimmung
- Lust- und Interesselosigkeit
- Konzentrationsstörungen
- vermindertes Selbstwertgefühl/ Selbstvertrauen/ Gefühl der Wertlosigkeit
- negative Perspektiven
- Gedächtnisstörungen
- Schuldgefühle
- Schlaf-/ Appetit- oder andere körperl. Störungen
- Denken verlangsamt, eingeengt, kreisend, gehemmt

Dauer:

- Verlauf über Monate; chronischer Verlauf selten.

Prognose:

- jede Episode erhöht Wahrscheinlichkeit für eine weitere Episode
- Mehrzahl vollständige Rückbildung

Miterkrankungen (Komorbidität):

- Suchterkrankungen (oft sekundär als »Selbstbehandlungsversuch«)
- Persönlichkeitsstörungen
- Angsterkrankungen
- Zwänge und Phobien
- Essstörungen

Erklärungsmodell:

- aktuell favorisiertes Erklärungsmodell ist das Zusammentreffen mehrerer auslösender Faktoren (genetische Belastung, Erlernen depressiver Verhaltensmuster – in der Familie-, Lebensereignisse)

Behandlung:

- Gesprächspsychotherapie
- Antidepressiva

Angststörung

Definition:

- Angst ist immer Symptom einer Erkrankung und ein körperliches und seelisches Phänomen.

körperliche Symptome:

- Unruhe; Zittern; Herzklopfen/-rasen; Atemnot; Magen-Darm-Beschwerden; kalter Schweiß u.v.a.m.

seelische Symptome:

- innere Anspannung; Konzentrations- und Gedächtnisstörung; Denkstörungen (z. B. Einengung); Unfähigkeit, bestimmte Handlungen auszuführen (z. B. bei Phobien); Einschränkungen der sozialen Interaktion; vermindertes Selbstwertgefühl

wichtige Angsterkrankungen:

- Phobien: Angst vor bestimmten Situationen und Objekten (Gegenständen, Lebewesen), die außerhalb des Patienten liegen. Der Kranke zeigt eindeutig vermeidendes Verhalten.
- Panikattacken: Plötzlich, unerwartet und ohne Auslöser auftretende schwerste Angstzustände (z.B. »die Kontrolle zu verlieren«, plötzlich zu versterben), die als vollständig real erlebt werden. Objektiv ist keine Gefahr vorhanden. Zwischen Anfällen weitestgehend angstfreie Zeiträume (jedoch häufig »Erwartungsangst«).

Generalisierte Angststörung:

- Ständig vorhandene Angst ist nicht auf bestimmte Situation oder bestimmtes Objekt gerichtet. Ständige innere Anspannung/Unruhe (mit z. T. körperlichen Folgen wie Muskelverspannungen, Magen-Darm-Beschwerden, etc.).

Vergesellschaftete Krankheitsbilder:

- Depression
- Abhängigkeitserkrankungen (Alkohol, Medikamente, Drogen lösen Angst!)
- Persönlichkeitsstörungen

Behandlung:

- Psychotherapie (Angstraining, Expositionsbehandlung, sog. »Flushing«)
- begleitende medikamentöse Behandlung mit spez. Antidepressiva

Prognose:

- gute Behandlungsaussichten (Besserung, teils Heilung)
- dies auch bei – relativ häufigem – Wiederauftreten der Erkrankung

Manisch-depressive Erkrankung

charakterisiert durch abwechselnde Phasen von Depression und Manie

a) Depression:

Charakteristika:

- herabgesetzte Stimmung
- Antriebsminderung- Lust- und Interessenlosigkeit
- Aktivitätsminderung
- negative Perspektiven
- Konzentrationsstörungen
- Gedächtnisstörungen
- Schuldgefühle
- Schlaf-/ Appetit- oder andere körperl. Störungen
- vermindertes Selbstwertgefühl/Selbstvertrauen/Gefühl der Wertlosigkeit
- Denken verlangsamt, eingeengt, kreisend, gehemmt

Verlauf:

- phasenhaft
- Dauer über Monate
- chronische Verläufe selten

b) Manie:

Charakteristika:

- gesteigerte Aktivität
- gesteigerter Antrieb
- geminderte Selbstkritik
- gemindertem Schlafbedürfnis
- geminderte soziale Kontrolle
- übermäßige Vertraulichkeit

Verlauf:

- isoliert nur manische Verläufe extrem selten, d. h.: wer manisch ist, wird depressiv!

Behandlung:

a) Depression:

- medikamentös mit Antidepressiva
- Psychotherapie
- Lichttherapie
- Schlafentzugstherapie
- ggf. Elektrokrampftherapie

b) Manie:

- medikamentös akut und chron.
- Psychotherapie
- Psychoedukation,
- Aufklärung, etc

Prognose:

- 1/3 einmalige Episode, 1/3 mehrmalige Episoden, 1/3 chronische Erkrankung

Borderline-Persönlichkeitsstörung

Charakteristika einer Persönlichkeitsstörung:

- Tief verwurzelte, anhaltende und starre Verhaltensmuster, die sich in starren, nahezu einheitlichen Reaktionen auf unterschiedliche persönliche und soziale Lebenslagen zeigen. Diese Reaktionen sind individuell unterschiedlich.
- Sie verkörpern gegenüber der Mehrheit der Bevölkerung deutliche Abweichungen im Wahrnehmen, Denken, Fühlen und in den Beziehungen zu anderen.
- Häufig gehen sie mit einem unterschiedlichen Ausmaß an persönlichem Leiden – auch in der sozialen Umgebung der Betroffenen – und gestörter sozialer Funktionsfähigkeit einher.
- Der Beginn liegt immer in Kindheit und Jugend, die erste Manifestation im frühen Erwachsenenalter (d. h. keine Diagnose vor 18. LJ!).
- Die Störung ist dauernd und dauerhaft vorhanden und nicht episodisch!

Seelische Mechanismen der Borderline-Störung:

Störungen der sog. Objektbeziehungen:

- Andere Menschen werden nicht vollständig, d. h. mit guten, schlechten und gemischten Eigenschaften, wahrgenommen. Vielmehr werden Andere als nur gut oder nur böse wahrgenommen (=> Wahrnehmung in »Schwarz-Weiß«, »Zwischentöne« fehlen!)
- Situationen und Umstände werden nicht richtig/realistisch wahrgenommen.
- Die Umgebung wird rasch so beeinflusst und verändert, dass diese dann in der Realität den inneren Vorstellungen und Erwartungen entsprechend reagiert und handelt.
- Bsp.: Der Klient erwartet, dass der Berater sich gar nicht für ihn einsetzt. Er begrüßt den Berater mit den Worten: »Na, sie haben sich wohl nicht auf unser Gespräch vorbereitet!?!«

MERKE:

- Diese Einflussnahme ist ein seelischer Schutzmechanismus und wird nicht mit Absicht angewandt!
- Wenn alles oder vieles in der Realität nicht dem »Schwarz-Weiß-Wahrnehmen« des Betroffenen entspräche, müsste er/sie ja verrückt werden.
- Nähe-Distanz-Regulierung fällt schwer (Einstellen eines »Sicherheitsabstandes«).
- Sog. nicht-verbales Verhalten können nicht richtig verstanden oder eingeschätzt werden.
- Nähe und Vertrautheit wird oft nur bei aggressivem Umgang spürbar.
- Nicht anwesende Personen, zurückliegende Situationen oder Absprachen können nicht ausreichend aus der Erinnerung vorgestellt werden.

Resultierende Symptomatik:

- Anhaltende Gefühle von Leere (»Ich fühle nichts!«). Der Zugang zu den eigenen Gefühlen ist extrem erschwert und führt mitunter zu selbstschädigenden Handlungen.
- Das eigene Selbstbild, die sog. »inneren Präferenzen« sind unklar und/oder verwischt (»Ich weiß nicht, was ich kann!«).
- Neigung, sich in intensive, instabile Beziehungen einzulassen, oft mit der Folge emotionaler Krisen (»Sie sind der beste/die schlechteste Beraterin, die ich je hatte!«).
- Wiederholte Selbstbeschädigungen und Suizidhandlungen

Darüber hinaus finden sich oftmals

Störungen der Impulskontrolle:

- Die Tendenz, unerwartet und ohne Rücksicht auf die Konsequenzen zu handeln. Damit Neigung zu Wutausbrüchen und Unfähigkeit zur Kontrolle explosiven Verhaltens. Wechselnde, unbeständige, oft unberechenbare Stimmung (Wechsel binnen sehr kurzer Zeit möglich!).
- Schwierigkeiten, Handlungen, die nicht unmittelbar belohnt werden, beizubehalten (i. S. einer niedrigen Frustrationstoleranz).
- Deutliche Tendenz zu Streitereien und Konflikten, v. a. wenn impulsive Handlungen unterbunden oder getadelt werden.

Behandlungsmöglichkeiten:

Eine Änderung des Charakters ist nicht möglich, d. h. die Persönlichkeitsstörung als solche ist nicht behandelbar.

ABER:

- Der Umgang mit ihren Auswirkungen kann verschieden gestaltet werden!
- Verhaltensweisen können durch Behandlung moduliert werden.
- Der Betroffene kann für ihn/sie schwierige Situationen erkennen lernen und sein
- Reaktionsmuster in diesen Situationen abändern.

Verlauf und Prognose:

- Hohe Miterkrankungsrate an Depressionen (bis zu 40%!)
- Hohe Rate an Suchterkrankungen
- Häufige Selbstverletzungen und Suizidversuche.
- Schon definitionsgemäß haben Betroffene Probleme im beruflichen, sozialen und zwischenmenschlichen Bereich.

Zwangserkrankung

Definition:

- Auftreten wiederkehrender Zwangsgedanken und Zwangshandlungen, die den Patienten stereotyp beschäftigen bzw. die er stereotyp ausführen muss. Dies wird als quälend und/oder sinnlos erlebt, weil die Gedanken gewalttätigen Inhaltes oder obszön sind.

Symptome:

- Auftreten von sich stereotyp wiederholenden, sich aufdrängenden Gedanken/ Handlungen, wobei die Gedanken als eigene Gedanken wahrgenommen werden.
- Ursprünglich häufig Gedanken und Handlungen, die zur Vorbeugung/Abwehr einer vermeintlich gefährlichen Situation dienen, wobei die potentielle Gefahr sowohl von außen als auch vom Patienten ausgehen kann.
- Diese Gedanken/Handlungen sind unangenehm oder werden als nutzlos erlebt.
- Der Patient versucht – erfolglos –, Widerstand zu leisten, zumal die Inhalte meist gewalttätig und obszön sind.
- Quälende innere Anspannung
- Stärkste Angstgefühle bei Unterdrückung der Zwangshandlungen/-gedanken.
- Häufige Zwänge: Waschzwang, Zählzwang
- Schamgefühl
- Aktivitätsminderung (teils aus einer »Vermeidungsangst« heraus)
- Zwänge breiten sich aus!

Krankheitsfolgen:

- Aktivitätsminderung bzw. Einengung der Lebenswelt im Bereich beruflicher, sozialer und privater Aktivitäten

Folgeerkrankungen:

- Depressive Erkrankung
- Suchterkrankung
- Angsterkrankung

Behandlung:

- Psychotherapeutische Behandlung
- Medikamentöse Behandlung

Prognose:

- Hohe Neigung zur Chronifizierung

2. Checkliste

Die auf den nachfolgenden Seiten eingefügte Checkliste soll – im Umgang mit psychisch erkrankten Menschen – folgende Funktionen erfüllen:

- Der erste Teil, die Fragen an den Kunden, sollen klären helfen, inwieweit der Kunde bereits mit medizinischer und/oder therapeutischer Hilfe versorgt ist. Des Weiteren sollen Sie helfen, einen ersten Eindruck über die subjektive Wahrnehmung des Kunden bezüglich seiner eigenen Situation zu erhalten.
- Die Beschreibung von Verhaltensmerkmalen (persönlicher Auftritt) soll helfen, die gezeigten Symptome zu erfassen und Hilfestellung leisten, bei der Entscheidung über die Einschaltung weiterer externer Dienste. Außerdem kann sie als Grundlage für eine Fallbesprechung mit Kollegen dienen.

Teil I Fragen an den Kunden

Name, Vorname	
Kundennummer	

Bewerber nach folgenden Gegebenheiten fragen:

Wie würden Sie Ihren Gesundheitszustand zum augenblicklichen Zeitpunkt beschreiben?	
Welche Beschwerden stehen dabei im Vordergrund? (z.B. Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Herz- und Kreislaufbeschwerden, Erschöpfung, Schlafstörungen, Stimmungsschwankungen, Ängste, Konzentrations- und Gedächtnisstörungen)	
Gibt es in Ihrem privaten Umfeld Situationen, die Sie belasten?	
Wer ist Ihr Hausarzt/ Facharzt?	
Therapeut/in:	
Gab es Klinikaufenthalte bzgl. der o.g. Beschwerden?	
Besuchen Sie eine Tagesstätte oder ähnliche Einrichtung?	
Steht Ihnen ein gesetzlicher Betreuer zur Seite?	
Besitzen Sie einen Schwerbehindertenausweis?	
Können Sie sich vorstellen, Ihre Lebenssituation neu zu gestalten?	

Teil II Persönlicher Auftritt:

zurückhaltend	
unsicher	
völlig überdreht	
unkonzentriert	
zerfahren	
chaotische Sprachweise	
Bekleidung	
Alkoholfahne	
Blickkontakt	
Erscheinungsbild	
Unruhe	
Verwahrlosungs- tendenzen	

3. Berufsdefinitionen

Was machen Psychiater, Neurologen, Psychologen, Psychotherapeuten?

Psychiater

(aus altgriechisch »Seele, Leben« und »Arzt«) ist der Titel eines Arztes mit psychiatrischer Facharztausbildung. Als solcher beschäftigt er sich mit der Diagnose, Behandlung und Erforschung von Erkrankungen oder Störungen des Geistes oder der Seele des Menschen.

Im Unterschied zum (nichtärztlichen) Psychologischen Psychotherapeuten kann der Psychiater als Arzt auch mögliche körperliche Ursachen von scheinbar psychischen Erkrankungen erfassen. Nach Bedarf kann er auch z. B. eine entsprechende Abklärung in die Wege leiten und kann auch Medikamente verordnen. Der Psychiater kann also ärztlich oder psychotherapeutisch behandeln, oder auch beides kombinieren, man spricht dann von der integrativen psychiatrisch-psycho-therapeutischen Behandlung.

Neurologe

Neurologen besitzen eine Approbation als Arzt, eine Facharztausbildung zur Neurologie und eine 1jährige integrierte Ausbildung im Bereich Psychiatrie. Sie beschäftigen sich mit Erkrankungen und Störungen von Nerven, Muskeln und dem zentralen Nervensystem. Die Disziplin ist eng mit der Psychiatrie verbunden.

Neurologen beschäftigen sich mit Erkrankungen von Gehirn, Rückenmark, Nerven und Muskeln. Das Gehirn steuert beispielsweise Bewegung, Sprache, Denken und Fühlen. Über das Rückenmark (die Datenautobahn vom Gehirn zu den Körperteilen) werden die Signale geleitet. Liegen Erkrankungen im Gehirn oder Rückenmark vor, so führt das zu Beeinträchtigungen in den Körperbereichen.

Psychologe

Psychologen verfügen über einen Studienabschluss im Fach Psychologie, das mit verschiedenen Schwerpunkten, z. B. Sozialpsychologie, Arbeitspsychologie, usw. studiert werden kann. Psychologie wird definiert als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten des Menschen. Ein Schwerpunkt des Studiums ist die Vermittlung von Kenntnissen im Umgang mit Experimenten und Testverfahren (z. B. Leistungs-, Berufseignungsdiagnostik). Häufig erfolgt nach dem Studium eine Spezialisierung, zum Beispiel als Schulpsychologe, klinischer Psychologe, Arbeitspsychologe, usw.

Psychotherapeut

sind ausschließlich Fachpersonen, die über einen entsprechenden anerkannten Abschluss verfügen, der sie zur Ausübung der Psychotherapie befugt. Es handelt sich um Ärzte und Psychologen mit Zusatzausbildung. Psychologische und ärztliche Psychotherapeuten haben eine mehrjährige psychotherapeutische Spezialausbildung in einer oder mehreren Methoden (Verhaltenstherapie, Psychoanalyse, Gestalttherapie, systemische Therapie, usw.) absolviert. Psychologische Psychotherapeuten verschreiben keine Medikamente, arbeiten aber mit Ärzten zusammen.

4. Adressenliste

Ordnungsämter:

Die Ordnungsämter sind zu den regulären Dienstzeiten zu erreichen, nach Dienstschluss besteht Rufbereitschaft über die Kreisleitstelle, die rund um die Uhr auch an Wochenenden erreichbar ist. Die Anrufe werden weitergeleitet.

Stadt	Ansprechpartner	Fon	Info
Kreisleitstelle der Feuerwehr		02303 16001	die Anrufe werden an die zuständigen Rufbereitschaften der Ordnungsämter weitergeleitet/ weitergegeben
Stadt Unna Fachbereich 4-32 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	Frau Schuhmann (Sekretariat) Frau Berenberg	02303 103-398	Leitet die Anrufe weiter an Frau Berenberg
Stadt Schwerte Ordnungsamt	Herr Treder	02304 104-347	
Stadt Lünen Fachbereich Öffentliche Ordnung u. Verkehrssicherheit	Frau Kamp Herr Tamsel	02306 104-1729 02306 104-1728	
Stadt Selm Amt für Bürgerservice Öffentliche Ordnung und Soziales	Herr Kranemann Herr Weiß	02592 69-249 02592 69-222	
Stadt Bergkamen	Frau Lietz	02307 965270	
Stadt Werne	Herr Kock	02389 71701	
Stadt Kamen	Frau Publitz	02307 1483200	
Gemeinde Holzwickede	Frau Heinrich	02301 915207	
Stadt Fröndenberg/Ruhr	Frau Windau	02373 976220	
Gemeinde Bönen	Herr Albrecht	02383 933404	

(Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Für Korrekturen und Ergänzungswünsche wenden Sie sich bitte an die Kontaktadresse auf der letzten Seite der Handreichung)

Psychosoziale und sozialpsychiatrische Gesundheitshilfen:

betreut und berät Menschen mit schweren psychischen Störungen und Behinderungen, Abhängigkeitskranke, körperlich und geistig Behinderte sowie Sinnesbehinderte und deren Angehörige. Ziel ist es, diesen Personengruppen Unterstützung anzubieten, ihnen in Konflikt- und Krisensituationen zu helfen und gemeinsame Lösungen zu erarbeiten.

Hierzu gehören:

- Persönliche Beratungsgespräche in der Dienststelle oder bei den Ratsuchenden zu Hause.
- Vermittlung und Organisation von lebenspraktischen Hilfen.
- Unterstützung in der Zusammenarbeit mit Ärzten, Krankenhäusern und anderen Institutionen.
- Die Beratungen sind kostenlos und vertraulich.

Gesundheit und Verbraucherschutz | Kreis Unna

Außenstelle	Ansprechpartner	Sprechzeiten	Fon E-Mail Internet
59192 Bergkamen Am Wiehagen 33 Zuständig für Lünen, Selm, Werne, Bergkamen	Frau Dr. Kämmerer Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie Herr Pilz Frau Keinecke	nach Vereinbarung	02307 982000 claudia.kaemmerer@ kreis-unna.de 02307 9820013 rolf.pilz@ kreis-unna.de 02307 9820014 hildegard.keinecke@ kreis-unna.de
44532 Lünen Viktoriastraße 5 Zuständig für Selm, Werne	Frau Rieß-Rösner Frau Kampher Frau Sanders	nach Vereinbarung	02306 100560 meike.riess-roessner@ kreis-unna.de 02306 100564 helga.kampher@ kreis-unna.de 02389 538286 theresia.sanders@ kreis-unna.de
58239 Schwerte Kleppingstraße 4 Zuständig für Unna, Holzwickede, Fröndenberg/Ruhr, Kamen, Schwerte, Bönen	Herr Dr. Cleef Arzt für Neurologie und Psychiatrie Frau Stahlhut	nach Vereinbarung	02304 24070-13 matthias.cleef@ kreis-unna.de 02304/24070-13 heike.stahlhut@ kreis-unna.de
59423 Unna Massener Straße 35 Zuständig für Fröndenberg/Ruhr, Holzwickede	Frau Spulak Herr Suermann	nach Vereinbarung	02303 27-1929 gesine.spulak@ kreis-unna.de 02303 271829 wolfgang.suermann@ kreis-unna.de

Kontakt- und Beratungsstellen:

Kontaktstellen sind Anlaufstellen für psychisch behinderte Menschen sowie ihren Angehörigen oder Bezugspersonen. Die Ziele der Arbeit in einer Kontaktstelle sind Rückfallverhütung, Stabilisierung und Besserung von psychischen Erkrankungen.

Hier kann man folgende Hilfen finden:

- Beratung
- Hilfen zur Sicherung rechtlicher und materieller Ansprüche
- Hilfen durch Gespräche zur Problembewältigung
- Vermittlung an andere Einrichtungen oder Dienste
- Kontakte
- In einem Treff oder Café
- Teilnahme an offenen oder festen Gruppenangeboten

Einrichtung Adresse	Ansprechpartner	Sprechzeiten	Fon E-Mail Internet
»Kontaktstelle Sonnenstrahl« (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft) Am Wiehagen 32 59192 Bergkamen	Frau Pickmann-Rüthing	Mo., Di. u. Mi. 09.00 – 14.00 Uhr oder per E-Mail Fr. 14.00 – 18.00 Uhr	02307 68135 psag-bergkamen@helimail.de www.psag-bergkamen.de
Beratungs- und Kontaktstelle »Martini« Kontaktclub Lünen (Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH) St-Georg-Kirchplatz 6 44532 Lünen	Frau Buszewski	Mo. 09.00 – 13.00 Uhr (Frühstück) Di. 09.30 – 18.00 Uhr (Programm) Mi. 09.00 – 13.00 Uhr (Kochen) Do. 10.00 – 11.30 Uhr (Gespräche) Do. 12.30 Uhr (Schwimmen, Tisch.) Fr. 09.00 – 13.00 Uhr (Kochen) Sa 13.15 – 16.30 Uhr	02306 9408220 Kontaktstelle-lue@diakoniedortmund.de
Kontakt- und Beratungsstelle »Wigge« Friedrichstraße 7 58239 Schwerte	Frau Siepelmeyer-Müller	Mo. - Do. 10.00 – 14.00 Uhr Di. 14.30 – 16.30 Uhr Mi. 11.00 – 16.00 Uhr Fr. 12.00 – 14.00 Uhr Sa. 14.00 – 17.00 Uhr	02304 13341 kontaktstelle.wigge@shg-schwerte.de www.shg-schwerte.de
Kontaktclub Selm (Diakonisches Werk Dortmund Lünen gGmbH) Teichstraße 31 59379 Selm	Frau Vögtle	Di. 17.00 – 19.00 Uhr Dienstagstreff Mi. 09.30 – 12.00 Uhr	02592 1522
Kontakt- und Beratungsstelle »Lichtblick« (Caritas-Verband für den Kreis Unna e. V.) Kleine Burgstraße 3 59423 Unna	Frau Kleiner Frau Pieprz-Kolodynska	Mo. 13.00 – 16.00 Uhr Di. 10.00 – 19.00 Uhr Mi. 10.00 – 17.00 Uhr Do. 13.00 – 17.00 Uhr Fr. 10.00 – 14.00 Uhr Programm/Aktivitäten über Flyer zu erfahren	02303 238067 caritas-unna@t-online.de www.caritaskreisunna.de

Einrichtungen der medizinischen und beruflichen Rehabilitation:

Im Rahmen der medizinischen Rehabilitation liegt die Zielsetzung bei der Heilung, Besserung oder Verhütung der Verschlimmerung von Krankheit. Des Weiteren gehört zu den Zielen, die Herstellung der Arbeits- und Erwerbsfähigkeit und die soziale Integration.

In Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation (Maßnahmen zur Teilhabe am Arbeitsleben) ist die Zielsetzung die Vermittlung in ein Arbeitsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt. Je nachdem kann vorrangiges Ziel einer Maßnahme auch die Vorbereitung auf eine Umschulung sein. Es gilt, neben den fachlichen Fähigkeiten, vor allem die sozialen Kompetenzen innerhalb einer Maßnahme zu trainieren.

Einrichtung Adresse	Ansprechpartner	Sprechzeiten	Fon E-Mail Internet
Club Handicap (Medizinische Reha) Gerhart- Hauptmann-Str. 29 59423 Unna	Herr Naumann Herr Colato	Mo. – Fr. 08.00 – 16.00 Uhr Termine nach telefonischer Vereinbarung	02303 25121-0 02303 25121-24 www.clubhandicap.de info@clubhandicap.de
Friederike Fliedner Haus (Medizinische Reha) Nortkirchenstraße 15 44263 Dortmund	Frau York-Malekrah		0231 4278860
Berufliches Trainingszentrum Dortmund GmbH (Berufliche Reha) Rheinische Str. 210 44147 Dortmund	Frau Mehlem	Mo. – Do. 08.00 – 16.30 Uhr Fr. 08.00 – 15.00 Uhr Allgemeine Info- veranstaltung: jeden Mittwoch um 14.00 Uhr	0231 913042-27 miriam.mehlem@ btz-do.de www.btz-do.de
Integrationsfach- dienst Lünen (Berufliche Reha) St.-Georg-Kirchplatz 4a 44532 Lünen	Herr Borbe Herr Breuer Herr Schubert	Termine nach Vereinbarung	02306 9279291
Integrationsfach- dienst Schwerte (Berufliche Reha) Graf-Adolf-Platz 3 58239 Schwerte	Frau Radtke	Mo. – Fr. 08.00 – 12.00 Uhr	02304 2409016
Integrationsfach- dienst Unna (Berufliche Reha) Falkstraße 35 59423 Unna	Frau Stenger	Mo. – Fr. 08.00 – 17.00 Uhr	02303 968201
Werkstatt für behinderte Men- schen Bergkamen Hafenweg 9 59192 Bergkamen	Frau Schmidt	Mo. – Fr. 08.00 – 16.00 Uhr	02389 538797

Einrichtung Adresse	Ansprechpartner	Sprechzeiten	Fon E-Mail Internet
Werkstatt für behinderte Menschen Lünen In den Telgen44532 Lünen	Frau Gill	Mo. – Do. 08.00 – 16.00 Uhr Fr. 08.00 – 14.30 Uhr	02306 980120
Werkstatt für behinderte Menschen Lünen-Brambauer Auf der Höhe 8 44536 Lünen	Frau Geue	Mo. – Do. 08.00 – 16.00 Uhr Fr. 08.00 – 14.30 Uhr	0231 9862858
Berufsförderungswerk Hamm (Bfw) (Berufliche Reha) Caldenhofer Weg 225 59063 Hamm	Frau Capelle		02381 5870
Berufsförderungswerk Dortmund (Bfw) (Berufliche Reha) Hacheneyer Str. 180 44265 Dortmund			0231 7109-0 info@bfw-dortmund.de www.bfw-dortmund.de
Iserlohner Werkstätten gGmbH Giesestraße 35 58636 Iserlohn	Frau Lehmkuhler	Mo. – Do. 07.30 – 16.00 Uhr Fr. 07.30 – 14.30 Uhr Termine nach telefonischer Vereinbarung	02371 9766-0 02371 9766-111 bdibs2@iswe.de www.iswe.de
Tagesklinik LWL – Klinik Altstadtstraße 23 a 44534 Lünen	Frau Dr. Nienburg		02306 750210
Tagesklinik Gesellschaft für psychosoziale Hilfen, Schwerte e.V. Kleppingstraße 21 58239 Schwerte	Herr Dr. Berning		02304 244040

Neurologen und Psychiater:

Adresse	Ansprechpartner	Fon
Im Heitfeld 35 44536 Lünen	Dr. Julia Scheurer Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	0231 8605630
Konradt-Adenauer-Str. 50 44532 Lünen	Dr. Norbert Katte Facharzt für Neurologie und Psychiatrie	02306 72323
Konradt-Adenauer-Str. 50 44532 Lünen	Dr. Friederike Vogelsang-Dietz Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie	02306 72323
Konradt-Adenauer-Str. 50 44532 Lünen	Dr. Barbara Bußmeier Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie	02306 72323
Kurt-Schumacher-Str. 8 44532 Lünen	Valentin Pauli Facharzt für Nervenheilkunde	02306 959627
Kurt-Schumacher-Str. 12 44532 Lünen	Dr. med. Jörg Eisentraut Arzt für Neurologie	02306 5833
Bült 38 59368 Werne	Erika Hismeh Ärztin für Frauenheilkunde u. Geburtshilfe Psychotherapie	02389 8222
Sandforter Weg 7 59379 Selm	Dr. Andreas Labs	02592 21906
Adenauer Straße 4 59174 Kamen	Dr. Luise Czajkowski-Kummer Ärztin für Neurologie und Psychiatrie Dr. Beatrix Dipp Ärztin für Psychiatrie und Neurologie	02307 17858 oder 02307 79285
Louise-Schröder-Str. 20 59192 Bergkamen	Dr. med. José Cano Psychiater und Psychotherapeut	02307 6343
Louise-Schröder-Str. 20 59192 Bergkamen	Dr. med. Ludger Schilling Neurologe und Psychiater	02307 6343
Louise-Schröder-Str. 20 59192 Bergkamen	Dr. med. Robert Winkel, Neurologe, Psychiater und Psychotherapeut - Akupunktur -	0 2307 6343
Louise-Schröder-Str. 20 59192 Bergkamen	Dr. med. Vera Fritzsche Neurologin, Psychiaterin und Psychotherapeutin - angestellte Ärztin -	02307 6343
Morgenstraße 3 59423 Unna	Dr. med. Joachim Remmers Neurologe	02303 69899

Adresse	Ansprechpartner	Fon
Morgenstraße 3 59423 Unna	Dr. med. Dirk Rauthmann Neurologe und Psychiater	02303 69899
Gerhart-Hauptmann-Str. 30 59423 Unna	Stefanos Skondras Facharzt für Neurologie und Psychiatrie	02303 15548
Goethestraße 17 58239 Schwerte	Prof. Dr. med. Bolko Pfau Dr. med. Ulrike Pfau-Tiefuhr Nervenärzte Ärzte für Allgemeinmedizin, Ärzte für Neurologie Eva-Maria Schneider Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie	02304 13004

Adressen von Psychologen und Psychotherapeuten können erfragt werden über die Telefonnummer der Kassenärztlichen Vereinigung | Fon 0231 94323851-55

5. Literaturliste | Internetadressen

Literatur:

- Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker e.V. (Hg) Psychisch krank und jetzt? Erstinformation für Familien mit psychisch kranken Menschen
- Bundesarbeitsgemeinschaft Beruflicher Trainingszentren (Hg)
Leben eben – Wege in die Arbeit | Sammlung authentischer Biografien von Menschen die erzählen, wie sie in psychische Krisen geraten sind und mit Unterstützung der Beruflichen Trainingszentren ihren Weg in die Arbeit suchten
Bestellungen: BTZ Hamburg GmbH Weidestr. 118c, 22083 Hamburg (btz@btz-hamburg.de)
- div. Herausgeber | Es ist normal verschieden zu sein!
Verständnis und Behandlung von Psychosen Ein Versuch das Erleben psychose- und depressionserfahrener Menschen allgemein verständlich darzustellen
PDF Datei: www.irremenschlich.de/basiswissen/index.htm
- Kreis Unna | Psychosozialer Wegweiser (siehe auch Linkliste)
Beratungsführer zu den Hilfsangeboten im Kreis Unna
Erhältlich bei der Kreisverwaltung Unna oder in den Gesundheitshäusern des Kreises Unna
- Psychiatrie Verlag
Basis Wissen (Bücher verschiedener Autoren zu div Themenbereichen | dünn/einfach lesbar)
 - Umgang mit psychotischen Patienten
 - Umgang mit zwangserkrankten Menschen
 - Umgang mit depressiven Patienten
 - Umgang mit Borderline Patienten u.a.m.www.verlag.psychiatrie.de/buecher/basiswissen/
- Literatur von Pharmafirmen über psychische Erkrankungen
- Samuel Shem, Mount Misery (Roman), Knauer Verlag 2000
Shem erzählt die Geschichte eines jungen Mediziners, der sich nach seinem Praktikum im Akutkrankenhaus entschließt in der Psychiatrie zu arbeiten. Er spinnt ein dichtes Psychogramm und zeigt die menschlichen Abgründe auf die einem sowohl bei Therapeuten als auch bei Patienten begegnen.

Informationen aus dem Internet:

- Hilfen für psychisch Kranke – 20 Stichworte zur Orientierung von Hermann Elgeti Med. Hochschule Hannover – Abt. Sozialpsychiatrie und Psychotherapie
www.psychiatrie.de/data/pdf/81/00/00/elgeti_hilfe.pdf
- Kreisrund | Der Wegweiser für Soziales, Gesundheit, Familie und Jugend im Kreis Unna
Seit 2007 bietet die Kreisverwaltung Unna eine umfassende Darstellung des sozialen und gesundheitlichen Netzes im Kreis Unna. www.kreis-unna.de
- Hilfen für psychisch Kranke und seelisch Behinderte | Sozialpsychiatrischer Dienst
www.kreis-unna.de/KreisWeb/ (Kreishaus - Gesundheit und Verbraucherschutz - Gesundheit und Verbraucherschutz)
- Psychosozialer Wegweiser | Beratungsführer zu den Hilfsangeboten im Kreis Unna
In Papierform oder: www.kreis-unna.de (Kreishaus – Gesundheit und Verbraucherschutz – Gesundheitsförderung/-planung)

»Arbeit für Menschen mit psychischen Erkrankungen«:

Anne-Marie Speckmann	Fallmanagement der ARGE Kreis Unna
Miriam Mehlem	Berufliches Trainingszentrum Dortmund GmbH
Gaby Oberliesen-Rickert	Sozialwerk St. Georg e.V.
Kirsten Tietz	Fallmanagement der ARGE Kreis Unna
Dr. Matthias Cleef	Fachbereich Gesundheit- und Verbraucherschutz
Daniela Prößdorf	Fallmanagement der ARGE Kreis Unna
Sabine Reetz	Fallmanagement der ARGE Kreis Unna
Carsten Naumann	Club Handicap

und kann nach Belieben vervielfältigt und verteilt werden

Ansprechpartner für Ergänzungen und Korrekturvorschläge:

Kirsten Tietz

ARGE Kreis Unna | JobCenter Selm

Fon 02592 9737204

E-Mail kirsten.tietz@arge-sgb2.de

Gabi Olbrich-Steiner

Kreis Unna | Gesundheit und Verbraucherschutz

Koordinierungsstelle für Gesundheitsförderung und Gesundheitsplanung

Fon 02303 27-1254

E-Mail gabi.olbrich@kreis-unna.de